

E.ON und Leuchtpol –

Diskussionsbeitrag Gerd Hofielen – Kritische Aktionäre

E.ON

Die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens ist ein Qualitätsmerkmal für gutes Management.

Bei der Geschäftstätigkeit von E.ON ist ein hoch-kritisches Risiko aus gesellschaftlicher Sicht die CO₂ Anreicherung in der Atmosphäre.

E.ON baut neue Kohlekraftwerke und unterstellt heute schon Carbon Capture and Storage (CCS), eine Technologie, die frühestens in zehn Jahren einsatzbereit ist – oder vielleicht auch nie.

E.ON spricht von effizienten, umweltschonenden Kraftwerken und meint damit Kohle- und GasKraftwerke mit einer verbesserten Energie-Ausnutzung von ca. 45 (Kohle) bzw. ca. 60 % (Gas). Diese Spitzenwerte gelten nur dann, wenn eine Kraft-Wärme-Kopplung möglich ist.

E.ON bezeichnet Atomenergie als CO₂ Emissionsfrei, was nur stimmt, wenn man von Bau, Rückbau und Uran-Ver- und Entsorgung absieht, und blendet die Risiken des Betriebs, der Restmülltransporte und –lagerung sowie der Uranbeschaffung aus.

Der Anteil erneuerbarer Energien (Wind, Solar, Biothermie) beträgt bei E.ON 2008 ca. 2 % (Nachhaltigkeitsbericht 2008, S. 43), in Deutschland ca. 15 %.

E.ON geht nicht mit der Entwicklung der Technik bei Erneuerbaren Energien, lässt neue Wettbewerber an sich vorbei ziehen, nimmt nicht die Impulse der gesellschaftlichen Diskussion auf. Fossile Kraftwerke machen im Investitionshaushalt von 56 Mrd. Euro (2007-2011) ca. 50 Mrd. aus, in Erneuerbare Energien fließen 5 Mrd. In 2015 sollen 11 GW der Gesamtkapazität von 90 GW aus Erneuerbaren Energien kommen, ca. 10 %. (lt. Nachhaltigkeitsbericht 2008 S.55)

E.ON verantwortet CO₂ Emissionen von 148 Mio t 2008 und verbessert die CO₂ Bilanz nur um 4 % gegenüber Vorjahr. Die deutliche Verringerung von CO₂ Emissionen wird in das Jahr 2030 projiziert (Nachhaltigkeitsbericht 2008 S.42), dort wünscht sich E.ON eine Energieerzeugung die zu 50 % CO₂ frei ist. Wie das erreicht werden soll wird nicht ausgeführt. Klar ist nur, dass die Atomenergie dabei sein soll. E.ON strebt eine Verlängerung der Atommeiler-Laufzeiten an.

E.ON setzt bei der Energieversorgung der nächsten 20 Jahre zu 80 % auf fossile Ressourcen. Wer heute noch Kohlekraftwerke statt Erneuerbare Energien forciert, verkennt die ökologischen Gesetzmässigkeiten, setzt die gegenwärtig lebenden Generationen

E.ON und Leuchtpol –

Diskussionsbeitrag Gerd Hofielen – Kritische Aktionäre

unberechenbaren Klima- und Gesundheits-Risiken aus, setzt die Versorgungs-Sicherheit aufs Spiel und produziert wahrscheinlich Investitionsruinen.

Die Leitung von E.ON hält an überlieferten Technologien und Geschäftsmodellen fest. Sie integriert neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Energie-Erzeugung und Klimaforschung nicht ausreichend in Unternehmensentscheidungen. Die Anforderungen der Nachhaltigkeit werden missachtet, Umwelt und Gesellschaft werden zugunsten der ökonomischen Interessen – wie sie die Leitungsgruppe heute versteht – vernachlässigt. Die E.ON-Leitung blendet einen signifikanten Teil der Realität aus. Die Leugnung der Realität kann gänzlich schief gehen, das zeigt das Beispiel General Motors, und ist in jedem Fall teuer, zu teuer, weil vermeidbar, für die Aktionäre, die Mitarbeiter, die Kunden, den Staat und die Gesellschaft.

E.ON und Leuchtpol

Leuchtpol's Zielgruppe sind Erzieher, die mit Kindern von 3-6 Jahren arbeiten. Mittels der pädagogischen Leistungen von Leuchtpol bearbeitet E.ON indirekt das Umweltbewusstsein in dieser Altersgruppe.

Drei- bis Sechsjährige sind noch nicht in dem Alter, in dem das gesellschaftliche Umfeld wahrgenommen wird, jedenfalls nicht in seiner Komplexität und Widersprüchlichkeit. Daher sind in dieser Altersgruppe die Auseinandersetzungen um Umwelt und Energie noch nicht explizit vorhanden.

Können 3 – 6jährige mit einer einseitigen Weltsicht ‚indoktriniert‘ werden? Theoretisch ja, aber im Umfeld der BRD ist das nicht zu erwarten. Die Klima- und Energiedebatte findet bei Eltern, in Familien, bei den Erziehern statt – daher ist die Erzeugung eines E.ON-Topmanagement-konformen Weltbildes unwahrscheinlich.

Die Altergruppe der 3-6jährigen ist wahrscheinliche die einzige, in der E.ON Sponsoraktivitäten unterbringen kann, ohne Kontroversen auszulösen. Denn sobald eine Wahrnehmung und Verarbeitung gesellschaftlicher Kontroversen in das Bewusstsein von Kindern tritt, würden die kritischen Geister auftauchen. Entweder in Person der Kinder und Jugendlichen oder in Person der Eltern und der übrigen gesellschaftlich relevanten Kräfte.

Die Finanzspritze von E.ON für Leuchtpol ist gut für die Erzieher, dadurch entstehen sinnvolle Arbeitsplätze. Schaden wird durch die Erziehungstätigkeit wahrscheinlich nicht entstehen.

E.ON und Leuchtpol –

Diskussionsbeitrag Gerd Hofielen – Kritische Aktionäre

Der Nutzen ist allerdings auch fraglich, aber wenn die Kinder eine gute Zeit haben, warum nicht.

E.ON gewinnt Image-Punkte mit dieser Initiative. Aus Sicht der aktuellen E.ON Leitung ist das Projekt clever ausgewählt, weil es wenig direkte Angriffspunkte bietet. E.ON wird allerdings durch dieses oder ähnliche Projekte nicht um die Auseinandersetzung mit Wissenschaft, Wettbewerb, gesellschaftlichen Gruppen und staatlichen Eingriffen herum kommen.

Leuchtpol wird durch die Akzeptanz der Sponsoren-Gelder zur Schachfigur auf dem Feld der Unternehmens-Strategien, die auf Kontrolle und Abwehr gesellschaftlicher Kritik gerichtet sind. E.ON würde diese Finanzspritze z.B. nicht dem BUND oder Greenpeace geben, die sich ebenfalls um Umwelterziehung verdient machen. Insofern kann eine grundsätzlich ähnliche Weltsicht von E.ON-Leitung und Leuchtpol-Leitung unterstellt werden. Damit muss sich die Leuchtpol Leitung auseinander setzen.

Eine weltanschauliche und politische Neutralität ist bei der Leitungsgruppe von E.ON sicher nicht vorhanden. Die Unternehmensleitung greift in die gesellschaftliche Diskussion und sogar in Gesetzgebungsprozesse aktiv und aggressiv ein. Auch die Leitung von Leuchtpol ist gesellschaftspolitisch nicht neutral, aber weniger prominent. Eine weltanschauliche Nähe zu E.ON und den politischen Kreisen in der BRD, die den Klimawandel nicht entschieden verhindern wollen, kann vermutet werden.

Zu E.ON in Schulen mit älteren Jahrgängen:

E.ON greift auch in die Schulbildung der Jahrgänge bis zu 18 Jahren ein und will das in allen Ländern tun, in denen Geschäftsaktivitäten existieren. (Nachhaltigkeitsbericht S. 64 ff.) Wie die gesellschaftlichen Diskussionen und Konflikte um E.ON's Geschäften im Schul-Unterricht behandelt werden, berichtet E.ON nicht. Es scheint auch keine Überprüfung der Unterrichtsmaterialien durch von E.ON unabhängige Pädagogen zu geben. Die gesellschaftliche Debatte und damit ein Teil der Realität werden dadurch – kann vermutet werden - ausgeblendet.

Im Nachhaltigkeitsbericht 2008 (S. 37) sagt E.ON zu einem Treffen mit Investoren: *„Bei den Treffen werden wir E.ONs Chancen, Risiken und Zielsetzungen im Allgemeinen erläutern. Darüber hinaus wollen wir die Fragen unserer Investoren zu Themen wie den Investitionen in Erneuerbare Energien, CO2-Zielsetzungen, der CO2-Abtrennung und -Speicherung ("Carbon Capture and Storage"- CCS), unserer Erzeugungsstrategie, den Menschenrechten, dem Lieferkettenmanagement ("Supply Chain Management") sowie der allgemeinen Transparenz unserer Berichterstattung Rede und Antwort stehen. Dialogbedarf sehen wir außerdem im Bereich verantwortungsvolle Unternehmensführung ("Corporate Governance"), da die*

E.ON und Leuchtpol –

Diskussionsbeitrag Gerd Hofielen – Kritische Aktionäre

Vertrauenswürdigkeit der Wirtschaft heute in der Gesellschaft vielfach infrage gestellt wird. Darum nutzen wir den Dialog, um nachdrücklich zu unterstreichen, dass E.ON ihr Geschäft verantwortungsvoll betreibt.“

In diesem Zitat lässt E.ON erkennen, dass es Auffassungsunterschiede und Konflikte zu einigen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit gibt. Gegenüber der gut informierten Gruppe der Investoren kann E.ON es sich nicht leisten, die Kontroversen auszublenden.

Schüler dagegen werden – so ist zu vermuten – mit einer Sicht auf Energie und Energieerzeugung bedient, die durch die Brille der Geschäftsinteressen der gegenwärtigen E.ON Leitungsgruppe „getönt“ ist.

Das Engagement E.ON's im Bildungsbereich und vor allem die Unterrichtsmaterialien müssten zur Kontroverse einladen, die unterschiedlichen Sichtweisen auf Energie-Produktion, -Verwendung, -Einsparung und vor allem die Aspekte der Klimaveränderung beleuchten. So würde sich E.ON um die Bildung der Jugend verdient machen. Mit dem derzeitig berichteten Vorgehen erweckt E.ON den Eindruck, dass es um die Verbreitung von E.ON konformen Sichtweisen geht.

Damit trägt E.ON dazu bei, dass *„die Vertrauenswürdigkeit der Wirtschaft heute in der Gesellschaft vielfach infrage gestellt wird.“* (Nachhaltigkeitsbericht S. 38)